



Blick in die Produktion: In der Fabrik in Bernstadt werden riesige Agrarvliese hergestellt.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Die Naht ist das Geheimnis

Wirtschaft Die Marke Glaeser-grow legt – nomen est omen – ein bemerkenswertes Wachstum hin und zwar mit Wachstumsvliesen. Von Regina Frank

Es gibt sie noch: gute Nachrichten aus der Wirtschaft. In Bernstadt wird – trotz all der Krisen, die auch die Agrarbranche treffen – das neue Werk von Glaeser erweitert. Kosten 1,3 Millionen Euro. Denn: Das Produkt boomt. Zu der guten Nachricht gehört auch: Diese Produktionsweise braucht extrem wenig Energie.

Es geht um Wachstumsvliese für die Landwirtschaft, den Obst- und Gemüsebau. 70 Millionen Quadratmeter Vlies hat das Textil-Unternehmen laut Geschäftsführer Günther Reindl vergangenes Jahr produziert und verkauft – um die Dimensionen deutlich zu machen: Das entspricht einer Fläche von 10 000 Fußballfeldern.

Frühere Ernte

Woher rührt dieser Boom? Solche Wachstumsvliese dienen dazu, Risiken zu minimieren. Zum Beispiel bei Spätfrösten, denn die könnten die Früchte verformen. Sie dienen aber auch der Ernteverfrühung, was den Vorteil hat, dass höhere Preise für die Produkte erzielt werden können. Hinzu kommt nun, dass sich Landwirte gezwungen sehen, immer noch intensiver zu wirtschaften. „Sie machen sich viel mehr Gedanken über ihre Zahlen, ihre Erträge und was sie zu welchem Zeitpunkt liefern können“, sagt Johannes Zott. Er ist Vertriebsmitarbeiter bei Glaeser und kennt zugleich die Seite der Landwirtschaft vom elterlichen Obsthof.

Der Druck auf die Landwirte steige wegen der hohen Lohnkosten und der Wetterextreme mit Hagel, Starkregen oder Minusgraden. Zott: „Früher haben Landwirte Ausfälle akzeptiert. Heute sehen sie, dass es Möglichkeiten gibt, sie abzuwenden.“

Dem zur Ulmer Glaeser-Gruppe gehörenden Werk verhalf diese Entwicklung zu bemerkenswertem Wachstum: „Von Null auf zehn Millionen Euro“, sagt Martin Steck, der den Bereich Geschäftsfeldentwicklung leitet. 2011 ging Glaeser mit den Wachstumsvliesen auf den Markt, zunächst wurde die Produktion über einen Lohnfertiger abgewickelt. Dann kauften die Ulmer die Produktionsanlage ihres Partners und bauten 2017 dafür eine eigene Fabrik, in Bernstadt, weil dort auf der grünen Wiese bessere Entwicklungsmöglichkeiten gesehen wurden.

Die Vliese sind bis zu 18,40 Meter breit. Um diese Dimension zu erreichen, setzt Glaeser mehrere Vlies-Bahnen zusammen. Sie werden verbunden mit einem Schallwellen-Verfahren, das die Bahnen quasi verschweißt. Die Verbindung sieht aus wie eine Zickzacknaht, sie entsteht jedoch ohne jegliche Zusatzstoffe. Diese Naht ist auch das Geheimnis des in Bernstadt hergestellten Wachstumsvlieses.

Eine weitere Besonderheit: Egal wie breit das bestellte Vlies ist, es wird immer gefaltet, und zwar auf 1,60 Meter. So ist die Rol-

„Landwirte machen sich viel mehr Gedanken über ihre Zahlen und ihre Erträge.“

Johannes Zott
Vertriebsmitarbeiter

Erweiterung bringt zehn neue Arbeitsplätze

Pläne Vorausgesetzt, die Erweiterung wird so umgesetzt, wie geplant, entstehen in der Fabrik zehn neue Arbeitsplätze: in Produktion, Logistik und Vertrieb. Aktuell beschäftigt Glaeser in Bernstadt zwölf Mitarbeiter, wobei weitere vier Vertriebsmitarbeiter im Moment noch in der Blaubeurer Straße in Ulm arbeiten. Für sie sollen aber bald am Standort Bernstadt Büros eingebaut werden.

le handlicher zu transportieren, sagt Produktionsleiter Hugo Schneider. Um das technisch bewerkstelligen zu können, muss die Produktionsanlage in einem 90-Grad-Winkel angelegt sein. „Dafür braucht man Platz“, sagt Schneider. Die Länge der Vliese richtet sich nach den Kundenaufträgen und liegt zwischen 100 und 1000 Metern.

Der Betrieb in Bernstadt arbeitet an der Kapazitätsgrenze und soll deshalb erweitert werden: 300 000 Euro wurden gerade in eine neue Halle gesteckt. Und eine Million Euro wird die zweite Produktionsmaschine kosten, eine Sonderanfertigung, die Geschäftsführer Reindl möglichst in Deutschland kaufen möchte – auf jeden Fall aber in Europa.

Suche nach Recycling-Methode

Ein Thema ist indes noch nicht zufriedenstellend gelöst: das Recycling der gebrauchten Vliese. Es handelt sich um textiles Spinnvlies aus Polypropylen. Da die Ursprünge von Glaeser ja gerade im Bereich Recycling liegen (das Unternehmen begann damit 1888), ist ein funktionierender Wertstoffkreislauf erklärtes Ziel.

Das Problem ist die Verschmutzung der Vliese, es haften Erde und Steine daran, auch Pflanzreste und Pflanzenschutzmittel. Noch ist man in dem Unternehmen auf der Suche nach einer Recycling-Methode, die möglichst auch eine gewisse Wertigkeit des Materials erhält.